

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 36

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zweckt, dem Gegner ein Durchbrechen mit Melde-
reitern total zu verunmöglichen; Durchbrechende
werden dann von Jägern abgeschossen, von Rei-
tern abgefangen.

Wenn mir auch dieses Verfahren der Ver-
schleierung in vielen Punkten recht nett und
zweckentsprechend erscheint, so springt einem
doch eine ganz bedenkliche und speziell infan-
teristische Kräftezersplitterung in die Augen!

Der Gedanke der gegenseitigen Unterstützung
der gemischten Detachemente, was nur durch
Verlassen des eigenen Postens geschehen kann,
ist ein verfehelter, unglücklicher, denn nur zu
bald würde der Gegner, den wir nicht für dümm-
er halten müssen als uns selbst, herausbekommen
haben und den Weg da durch finden, wo wir
eventuell nur noch einige schwache Posten zurück-
gelassen haben.

Der sog. kleine Krieg würde geradezu vor die
Front getragen werden, mithin käme das Gros
nie zur Ruhe, ewig Gefechtslärm vor sich.

Bei dieser grossen Kräftezersplitterung sollte
die Unterstützung vom Gros aus gebracht wer-
den; aber es fragt sich, ob es seine Aufgabe
noch lösen kann!

Mit der Beigabe von regulärer Infanterie will
man doch die den eigenen Nachrichtendienst
störende Gegenwirkung des Feindes bekämpfen
und taktische Erfolge erringen, nicht aber regu-
läre Truppen zu Franc tireurs und Bazibozuks
stempeln.

Einen neuen Gedanken finden wir in der Auf-
stellung von Ordonnanzposten; diese be-
finden sich an wichtigen Knotenpunkten, hier
laufen alle Nachrichten ein, werden revidiert und
dann weiter befördert. — Die Weiterbeförderung
geschieht mittels Velo oder Fuhrwerken, hin-
gegen Telephon und Feldtelegraph unzweckmässig
erscheinen. Diese Posten werden durch 8—10
Jäger gesichert.

Unbestreitbar ist sicherlich, dass eine Fuss-
truppe, die zu solchen Detachementen stossen
sollte, eigens dazu organisiert und geschult
werden müsste, auch dürfte sie keinem taktischen
Verbande angehören.

Diese kleine Broschüre dürfte manche unserer
Kameraden interessieren, auch wenn die leitenden
Ideen bei uns kaum verwertet werden könnten
und machen wir gerne darauf aufmerksam, zumal
seit einiger Zeit ja bei uns die Lektüre öster-
reichischer Werke mehr Gnade zu finden scheint,
als die anderer Länder.

C.

Eidgenossenschaft.

— (Herbstübungen des II. Armeekorps 1897. Schiedsge-
richt und Manöverkritik.) Das Tit. schweizerische Militär-
departement hat unterm 20. August 1897 über die Thätig-
keit des Schiedsgerichts und die Ausübung der Manöver-
kritik während den diesjährigen Feldübungen des II.

Armeekorps vom 10. bis 15. September versuchsweise
die nachfolgenden Bestimmungen aufgestellt:

1. Die Schiedsrichter sollen nur gegenüber im Grad
oder Rang unter ihnen stehenden Offizieren direkt ein-
greifen. Wo ein höherer Offizier kommandiert, hat der
im Grade oder Range tiefer stehende Schiedsrichter
sich auf Beobachtungen und nötigenfalls darauf zu be-
schränken einer höheren Instanz des Schiedsgerichts
sofort Meldung zu machen.

2. Die weisse Fahne wird nur dem Obmann des
Schiedsgerichts und den beiden Divisionären, welche
demselben angehören, beigegeben. Die übrigen Schieds-
richter tragen als Abzeichen lediglich das weisse Arm-
band. Sollten infolge dessen Waffenchefs, Oberinstruk-
toren oder Offiziere der historischen Sektion, welche
ebenfalls das weisse Armband tragen, um schiedsrichter-
liche Intervention angegangen werden, so werden die-
selben ihre Eigenschaft zu erkennen geben und das
Begehren ablehnen.

3. Die bisher übliche Beratung des Schiedsgerichts
unmittelbar nach Schluss oder Unterbrechung des Ma-
növers soll wegfallen. Der Leitende wird einzelne
Schiedsrichter oder Truppenführer befragen, wenn ihm
dies zur Aufklärung nötig erscheint und dann sofort
nach Besammlung der zur Kritik befohlenen Offiziere
zur Abhaltung dieser Kritik schreiten. Er wird die-
selbe nach freiem Ermessen behandeln.

4. Unmittelbar nach der Rückkehr ins Quartier wer-
den die Mitglieder des Schiedsgerichts zusammentreten,
um zuerst in gruppenweiser und hernach in gemeinsamer
Beratung unter Leitung des Obmanns die kritischen
Bemerkungen festzustellen, zu welchen ihnen das Ma-
növer des betreffenden Tages oder Beobachtungen, die
sie ausserhalb desselben gemacht haben, Anlass geben.
Hierüber ist ein knapp gehaltener schriftlicher Bericht
baldmöglichst an den Leitenden zu senden. Bemerkun-
gen, welche einzelne Truppenführer persönlich betreffen,
sind in einem Separatberichte beizulegen.

5. In ähnlicher Weise werden die Waffen- und Ab-
teilungschefs und die Oberinstruktoren unter dem Vor-
sitze des Chefs des Militärdepartements sich versammeln,
um ihre Bemerkungen auszutauschen. Von diesen Be-
merkungen ist dem Leitenden gegebenenfalls ebenfalls
Mitteilung zu machen.

6. Der Leitende ergänzt diese Mitteilungen nach Gut-
finden, lässt den Inhalt derselben, soweit sich dieser
zur allgemeinen Bekanntgebung eignet, in angemes-
sener Auflage drucken und an die Divisionen und
Korps-Truppen verteilen. Der Leitende bestimmt, an
welche Instanzen dieser kritische Tagesbericht ausge-
teilt werden soll.

7. Für die Besorgung dieses Dienstes wird dem Lei-
tenden Herr Oberst de Crousaz, Kreisinstruktor der
III. Division und ein vom Waffenchef der Infanterie zu
bezeichnender Stabssekretär beigegeben. Herr Oberst
de Crousaz wird zu dem Ende auch den sub 4 erwähn-
ten Beratungen des Schiedsgerichts beiwohnen.

Schweiz. Militärdepartement:

Müller.

Vorstehende Bestimmungen werden hiemit dem II.
Armeekorps und den ihm für die Übungen beigegebenen
Truppen bekannt gegeben.

Bern, den 27. August 1897.

Das Kommando des II. Armeekorps ad interim:

A. Keller, Oberstdivisionär.

— (Wahl von Feldpredigern.) Es werden ernannt: 1.
zum Feldprediger des Infanterieregiments Nr. 19: Herr
Rudolf Buhfer, Pfarrer in Uerkheim; 2. zum katho-
lischen Feldprediger des Armeesitals 1: Herr Emil
Chappuis, Pfarrer in Asuel; 3. zum katholischen

Feldprediger des Armeespitals 2: Herr A. Karli, Pfarrhelfer in Baden.

— (**Kommando des Inf.-Regiments Nr. 32.**) Herr Oberstlieutenant R. von Planta in Zürich wird auf sein Ansuchen hin vom Kommando des Infanterieregiments Nr. 32 Auszug enthoben und in das Generalstabskorps zurückversetzt.

— (**Der Kadettenkommission Langenthal**) werden vom Bundesrat für den diesjährigen Kadettenzusammenzug, an dem die Korps von Biel, Burgdorf, Herzogenbuchsee, Huttwil, Thun, St. Immer, Aarau (Bezirks- und Kantonschule), Olten, Zofingen, Aargau und Langenthal, im ganzen 1700 Kadetten teilnehmen werden, 40,000 blinde Patronen verabfolgt.

— (**Dem schweizerischen Samariterbunde**) wird, wie schon in früheren Jahren, pro 1897 ein Bundesbeitrag von Fr. 750 bewilligt.

— (**Auszeichnung.**) Der König von Württemberg hat dem eidgenössischen topographischen Bureau für die Ausführung der diesem von den fünf Bodensee-Uferstaaten übertragenen Bodenseekarte die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen und sie ihm nebst Urkunde durch Vermittlung des schweizerischen Bundesrates zustellen lassen. (N. Z. Z.)

— (**Eine amtliche Mitteilung über eine Beschwerde**) ist in den Tagesblättern erschienen. Sie sagt, dass die Untersuchung über die von 174 Unteroffizieren und Soldaten gegen Instrukturen der Schiesschule in Wallenstadt dem Schulkommando eingereichte Beschwerde ergeben habe: Zwei Instrukturen haben sich zugestandenermassen, gereizt durch fortwährend schlechtes Verhalten der Mannschaft, zu Ausdrücken gegenüber der Truppe hinreissen lassen, die unzulässig sind. Es wird dabei ausdrücklich bemerkt, dass der Generalstabshauptmann E., dessen Name in der Presse bei den Erörterungen über die Angelegenheit in den Vordergrund gestellt wurde, nicht beteiligt ist. In allen übrigen Punkten habe sich die Beschwerde als unbegründet erwiesen. Die für den Ausmarsch getroffenen Anordnungen in betreff Verpflegung, Zeiteinteilung und Marschhalte, sowie die im Interesse des Gesundheitszustandes der Mannschaft getroffenen Massregeln seien durchaus zweckmässig gewesen und verdienen Lob, nicht Tadel. Es wird ferner darauf hingewiesen, dass trotz der nachträglichen Klagen der Gebirgsausmarsch gut ausgeführt und bestanden wurde. ... Von übermässiger Anstrengung könne keine Rede sein. „Wohl aber ist es zu bedauern, dass es schweizerische Milizen giebt, die über eine solche Bergtour sich beklagen, statt sich zu freuen.“

Am Schlusse der amtlichen Mitteilung (die vollinhaltlich im „Bund“, der „N. Z. Z.“ und andern Blättern abgedruckt ist) wird gesagt: „Es ergiebt sich also aus den Akten, dass die Beschwerde begründet ist in Bezug auf einen Punkt, die ungebührliche Behandlung durch zwei Instruktionsoffiziere; dass sie aber unbegründet ist in Bezug auf alle andern Punkte. Das Militärdepartement hat demgemäss beide fehlbaren Instrukturen wegen ungebührlicher Behandlung Untergeordneter bestraft. Im übrigen wurde die Beschwerde als unbegründet abgewiesen.“

Anmerkung. Es ist erfreulich, dass die angeführte Mitteilung dem in der Presse schwer angeschuldigten Instruktionsoffizier Genugthuung erteilt, indem von kompetenter Seite anerkannt wird, dass seine Anordnungen Lob und nicht Tadel verdienen; ebenso werden die Offiziere mit Befriedigung bemerken, dass entgegen früherer Gepflogenheit die Namen derjenigen, die wegen dem „Ordnungsfehler“ von der vorgesetzten Behörde bestraft wurden, in der amtlichen Mitteilung,

die für die Öffentlichkeit bestimmt ist, nicht genannt werden. Es wird dieses der Disziplin, welche den Kitt, der die Armee zusammenhält, bildet, gewiss nichts schaden.

— (**Der neueste Militärskandal.**) Der „Bund“ schreibt: „Aus Zürich kam die Schauererzählung, von Vielen kommentiert und von der „Bernischen Volkszeitung“ sogar „besungen“, dass ein Kavallerie-Instruktor seine Rekruten in der Reitbahn sich auf alle Vieren stellen liess, um ihnen einige Geheimnisse der Reitkunst besser demonstrieren zu können. Die Wächter der aufrechten Schweizerzucht, d. h. einige der streitbarsten Schweizerblätter, machen nun viel Aufhebens von dieser „unwürdigen Behandlung“, nennen es „helvetische Vertierung unserer Mitbürger“, „Ausschreitung“, „unglaubliche Rohheit“, „Entwürdigung der Mannesehre“ u. s. f. Wir können noch etwas viel Schrecklicheres erzählen. In der letzten Schiesschule in Wallenstadt mussten eines schönen Tages sogar die Offiziere auf allen Vieren, d. h. auf Ellenbogen und Fussspitzen im schnellsten Tempo am Boden kriechen. Aber keinem Menschen ist es eingefallen, diese Bewegungsart übel aufzunehmen. Dafür lag auch nicht der geringste Grund vor. Eine gewisse Übung im Kriechen und Schleichen käme unsern Soldaten gerade im Ernstfalle, wenn in Manneshöhe die Kugeln pfeifen, am besten zu statten. Da würde sich mancher ungeheissen an die Erde schmiegen. Und wenn es sich nun gar um eine einfache und harmlose Demonstration handelt, so kann es auch das empfindlichste Ehrgefühl nicht verletzen, wenn der Mann dabei etwas lernt und besser lernt als in jeder andern Stellung. Man sollte es mit der Kritik militärischer Dinge auch nicht zu weit ins Kleinliche treiben, sonst verfällt man eben in dergleichen Empfindeleien.“

Anmerkung. Wir führen diese Stelle aus dem weit verbreiteten Blatte zur Beruhigung der Gemüter an, dagegen möchten wir uns nicht zum unbedingten Verfechter der Instruktion auf allen Vieren aufwerfen.

D. R.

Ausland.

Deutschland. (Die Herbstübungen des 14. badischen Armeekorps), finden heuer in der Rheinebene statt. Korpsmanöver giebt es nicht. Die 28. Division übt vom 11. bis 18. September zwischen Rastatt und Renchen. Vorher haben deren Truppenteile Regiments- und Brigadeübungen vom 19. August an von Palmbach bis hinab nach Bühl und Renchen. Die Infanterie-Regimenter der 29. Division (Nr. 113, 114, 112, 142, 169 und 170) üben im Regimentsverband bei Freiburg, Mengen, Mülhausen, Ehrenstetten, Lahr und Strassburg, im Brigadeverband bei Ehrenstetten (57. Brigade), bei Mengen (58. Brigade) und bei Lahr (84. Brigade). Die Detachementsübungen der 57. Brigade finden bei Müllheim und die der 58. Brigade bei Mengen vom 8. bis 13. September statt. Das Infanterie-Regiment Nr. 170 nimmt an den Detachements-Übungen der 57. Brigade teil. Vom 14. bis 21. September ist Divisionsmanöver zwischen Freiburg und Müllheim. Von der 28. Kavallerie-Brigade nehmen nur drei Eskadronen des Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 an den Herbstübungen des 14. Armeekorps teil; das Dragoner-Regiment Nr. 21 geht zum 11. Armeekorps (Kaisermanöver).

Deutschland. (Ein Unglücksfall) hat sich am 2. August in Harburg a. d. Elbe ereignet. Das 31. Infanterie-Regiment aus Altona hatte Gefechtsschiessen, das auf der bei Harburg gelegenen Fischbecherhaide abgehalten wurde. Im Verlaufe des Schiessens stürzte